

BIATHLON - WM

## Im Griff der Stasi

Das Wintersportzentrum Oberhof, in dem von Freitag an die Biathlon-Weltmeisterschaft ausgetragen wird, war zu DDR-Zeiten stärker im Griff der Staatssicherheit als bisher bekannt. Nach der Studie „Staatsplan Sieg“ der thüringischen Stasi-Untertage-Beauftragten hatten vier hauptamtliche Offiziere mehr als hundert Inoffizielle Mitarbeiter (IM) in Oberhof platziert, von denen viele das systematische Hormon-Doping überwachen sollten. Einige der ehemaligen Kader sind noch heute im Sport aktiv. Der frühere Weltklasse-Biathlet Holger Wick (IM „Gerd Schütze“) hatte laut Akten über seine Kameraden im ASK Oberhof berichtet. Heute ist Wick Leistungssport-Koordinator im Thüringer Skiverband – und „Zeremonienmeister“ bei der WM. Der ehemalige Staffel-Weltmeister Matthias Jacob (IM „Martin Müller“) arbeitet heute als Physiotherapeut für die Skilanglauf-Nationalmannschaft. Laut Stasi-Akten wurde er 1986 in Österreich von einem westdeutschen Biathleten gefragt, ob beim Weltcup in Oberhof auf Anabolika kontrolliert werde, die fast das ganze westdeutsche Team benutze. Im Präsidium des WM-Organisationskomitees sitzt außerdem Rolf Christian, der für die Stasi als IM „Peter Fischer“ arbeitete. Kreissportbund-Chef Christian, im Hauptberuf Amtsleiter in der Einheitsgemeinde Schwallungen, war wegen seiner Verdienste um den Sport erst im September von Gerhard Mayer-Vorfelder, dem Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes, in den „Club der 100“ aufgenommen worden.



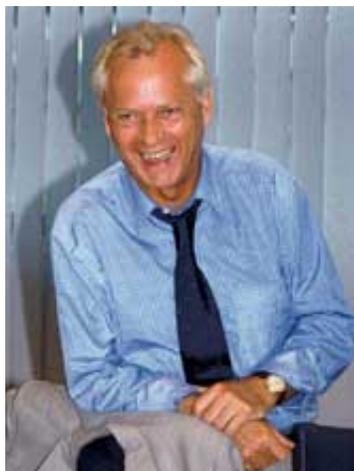
Biathlon-Weltcup in Oberhof (im Januar 2003)

STEFAN THOMAS / DPA

VERSORGUNGSBEZÜGE

## Urlaubsgeld für Heye?

Frank-Walter Steinmeier (SPD), Chef des Bundeskanzleramts, soll demnächst im Haushaltsausschuss erklären, warum er dem Bundesrechnungshof (BRH) im Fall umstrittener Versorgungszahlungen an Ex-Regierungssprecher Uwe-Karsten Heye die Akteneinsicht verweigert. Zu dem Gespräch wird auch BRH-Präsident Dieter Engels geladen. Heye war am 22. Oktober 2002 vom Bundespräsidenten in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden – gut acht Monate später wurde er Generalkonsul in New York. In der Zwischenzeit erhielt er Versorgungsbezüge von rund 80 000 Euro. Die



Heye (2002 in Berlin)

MARC DÄRCHINGER

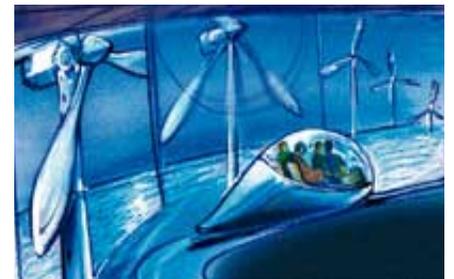
Haushälter baten den Rechnungshof, den Fall zu prüfen. Der monierte, dass die vorgeschriebene Stellungnahme des Kanzleramts fehle. Außerdem enthalte Heyes Personalakte „keine entsprechenden Hinweise“ auf Zweifel an dessen politischer Loyalität und fachlicher Eignung – die nötig wären, um ihn einstweilig zu pensionieren.

Inzwischen, so erfuhren Mitglieder des Haushaltsausschusses, habe das Bundespräsidialamt erklärt, es verfüge über keine einschlägigen Akten. Im Kanzleramt seien laut Steinmeier zwar Unterlagen vorhanden, aber nicht herauszugeben. Das bestärkt den Verdacht einiger Haushälter, das Kanzleramt wolle mit seiner Weigerung „Schröders üppi-ges Urlaubsgeld für den Getreuen Heye vertuschen“.

EXPO

## Weisheit der Natur

In einem nachgebauten Wassertropfen werden auf der Expo 2005 in Japan (Motto: „Die Weisheit der Natur“) Besucher durch den deutschen Pavillon reisen. Im Halbminuten-Takt laden die Tropfen-Kabinen zu Expeditionen durch die Elemente Erde, Wasser, Luft, Feuer und „durch viele typische deutsche Landschaften“, um zu zeigen, wie der Mensch, allen voran die deutsche Industrie, aus den „fantastischen Konstruktionsprinzipien“ der Natur lernen kann. Mit diesem Konzept hat das Team Martin Aichele/Ulrich Lippsmeier die Ausschreibung des Bundeswirtschaftsministeriums für den Entwurf des deutschen Expo-Beitrags gewonnen. An diesem Dienstag



Skizze der Expo-Kabine

werden die Ergebnisse in Köln vorgestellt. Aichele und Lippsmeier hatten früher bereits für Weltausstellungen Konzepte entworfen. Im japanischen Aichi wollen sie beispielsweise die Entdeckung des „selbstreinigenden Lotusblatt-Effekts“ durch deutsche Forscher oder die Nutzbarmachung der Mikro-Struktur der Haifisch-Haut im Flugzeugbau feiern.

Nachgefragt

## Kein Geld für Eliten

„Forschungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) will fünf deutsche Hochschulen fünf Jahre lang mit jährlich 250 Millionen Euro zu Elite-Universitäten ausbauen. Finden Sie diesen Plan gut?“

Ja 34%

Nein

61%



TNS Infratest für den SPIEGEL vom 27. bis 29. Januar; rund 1000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: „weiß nicht“